

Oft genügt ein falsches Wort

Aktualisiert am 23.10.2009

Welche Ursachen hat die Jugendgewalt? Dieser Frage widmete sich ein Podium in Bülach. Unter den Gästen war ein Ex-Schläger.

Bülach - Jugendgewalt entsteht spontan, aus ganz «dummen Situationen» heraus. Das sagt Tobias Kittelmann, und er muss es wissen. «Man geht mit seinen Kollegen raus, trifft auf eine andere Gruppe, und manchmal genügt ein falscher Blick, und es kommt zum Gerangel.» Ruhig und mit der nötigen Distanz schildert der 22-Jährige die Mechanismen von Jugendgewalt, die er selber erlebt hat - sowohl als Täter wie auch als Opfer. In einem Heim aufgewachsen, war er in zahlreiche Schlägereien verwickelt und musste einst sogar ins Jugendgefängnis. Heute ist Kittelmann ausgebildeter Restaurationsfachmann und arbeitet als Barkeeper. Seine Erfahrungen in gewalttätigen Jugendgruppen nutzt er, um aufzuklären.

So auch am Mittwochabend an einer Podiumsdiskussion zum Thema Jugendgewalt an der Schule, die im Bülacher Kulturzentrum Guss 81-80 stattfand. Organisator der Veranstaltung ist Axis-Bildung, eine in Bülach ansässige Institution, die Jugendliche mit Startschwierigkeiten in die Wirtschaft integrieren will. «Durch diesen Themenabend wollten wir diejenigen Dinge, die uns im Inneren bewegen, nach draussen tragen», erklärt Organisator Patrick Honauer. «Mit Jugendgewalt sind wir insofern konfrontiert, als wir einige straffällige Jugendliche haben, um die wir uns kümmern müssen.»

Schlägereien ohne «Regeln»

Dass das Thema Jugendgewalt viele Facetten hat, merken die rund 40 Besucher der Podiumsdiskussion schnell. «Jugendgewalt ist kein neues Phänomen», sagt Psychologe Josef Sachs, der eines der wichtigen Sachbücher in diesem Bereich geschrieben hat. Schon früher seien Schlägereien unter Jugendlichen gang und gäbe gewesen. «Doch damals gab es gewisse Grenzen und Regeln, die man eingehalten hat.» Dies sei heute nicht mehr der Fall, da Gewalt unter anderem durch die elektronischen Medien verharmlost werde. So hätten Studien gezeigt, dass Jugendliche beim Kämpfen auch schon einmal die gleichen Griffe benützen, wie sie in bekannten Videospiele vorkommen.

Gewalt wird verharmlost

Auch für Hannes Hitz, den für die Bezirke Dielsdorf und Bülach zuständigen Fachmann des Jugenddienstes der Zürcher Kantonspolizei, besteht kein Jugendproblem, sondern vielmehr ein Gesellschaftsproblem. «Dieses beginnt bereits im familiären Umfeld», so Hitz.

Gleicher Ansicht war auch Tobias Kittelmann. «Wenn jemand in seiner Familie Gewaltanwendungen sieht und diese im Fernsehen dauernd verharmlost werden, wird Gewalt für ihn normal.» Hinzu kommen natürlich Faktoren wie Alkohol, Drogen, Langeweile und insbesondere auch Gruppendruck. «Gemeinsam ist man stark, alleine ist man schwach», bringt es Hitz auf den Punkt.

Guido Missio, Rektor der Berufsschule Bülach, ist überzeugt, dass Jugendliche nicht aus heiterem Himmel aufeinander losgehen. «Da staut sich im Vorfeld etwas auf», sagt er. Entsprechend müsse man schon bei kleinsten Anzeichen von Problemen auf die Jugendlichen zugehen und mit ihnen reden. Ein Mittel, das sich bewährt hat. An der Berufsschule gebe es praktisch keine Probleme mit Jugendgewalt.

Dem Diskussionsabend zur Jugendgewalt folgen zwei weitere von der Axis-Bildung organisierte Veranstaltungen. Mitte November geht es um das Thema Immigration und Integration und Anfang Dezember um Jugendarbeitslosigkeit. (ame)

Erstellt: 23.10.2009, 02:01 Uhr

Krankenkassenvergleich

Krankenkassen Prämien 2010



Vergleichen Sie jetzt auf

www.tagesanzeiger.ch/krankenkassen

